

# 2118

## ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMTE AM CHRISTFEST

aus Pastoralen Mitteilungen 1878

„Kommet her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist mit Seinem Tun über den Menschenkindern.“ (Ps. 66, 5)

Mit solchen Worten ruft uns heute der Geist Gottes in die Vorhöfe des HErrn, um das größte Wunder und Geheimnis zu betrachten: Gott geoffenbaret im Fleisch.

Etliche geringe Hirten waren es, die zuerst dieses Kind suchten und staunend anbeteten als den Heiland und HErrn in der Stadt Davids. Wohl wusste das jüdische Volk, dass der Messias kommen würde, aber es erwartete Ihn in königlicher Pracht und Gewalt. Auch die anderen Völker der Erde hatten noch eine Ahnung von dem Kommen eines großen Königs. Dies bezeugt die Erscheinung der Weisen aus dem Morgenlande. Auch sie suchten den neugeborenen König im königlichen Palast. Aber nicht im Palast war er zu finden, sondern in einer Herberge - im Stall und in der Krippe.

Der gefallene Mensch liebt immer das Großartige und Auffallende; das Arme und Niedrige ist ihm verächtlich, weil er seinen Fall nicht eingestehen will und

## ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMTE AM CHRISTFEST

AUS  
PASTORALEN MITTEILUNGEN  
1878

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION  
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN MAI 2006  
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

nicht gern daran erinnert wird. Darum richtete es Gott so ein, dass das Hohe und Erhabene dieser Welt, wenn es erlöst und gesegnet sein will, zu dem Armen und Geringen kommen und selbst arm und gering werden muss. Darum kehrte der Sohn Gottes ein in die Hütten der Armen und nahm teil an den Verhältnissen der Geringen.

Als Er auftrat und lehrte, den Menschen Gutes tat und durch erlösende Taten, durch Zeichen und Wunder sich bewies als der Heiland und HErr, da hatte Er selbst nicht, wo Er Sein Haupt hinlegen konnte.

Auch Seine nächsten Jünger berief Er aus den Geringen und Armen, die das Wenige, was sie hatten, um Seinetwillen noch verlassen mussten, wie Er auch predigte: „Selig seid ihr Armen, denn das Himmelreich ist euer.“

Diese Seine Art und Weise fand bei den gefallen Menschen, die gerne etwas sein wollten, keinen Anklang, und bald war Er ein verachteter, gehasster und verfolgter Mann. Er wurde verraten, gefangen und an das Kreuz geschlagen.

Vor Menschaugen war nun nichts in Erfüllung gegangen von all den herrlichen Verheißungen bei Seiner Ankündigung, bei Seiner Geburt und bei Seiner

Darstellung im Tempel. Die Sache dessen, der sich Gottes Sohn genannt hatte, war vor den Augen der Menschen eine völlig verlorene; Seine nächsten und besten Freunde hatten ihn aufgegeben und verlassen. Sie sprachen: „Wir aber hofften, Er sollte Israel erlösen.“

Wunderbar ist Gott in Seinen Werken, und der gefallene Mensch kann Ihn nicht verstehen. Erst als der HErr zum zweiten mal geboren war als der Erstgeborene aus den Toten und nun Seinen wieder gesammelten Jüngern die Schrift öffnete, ja als sie den Heiligen Geist empfangen, erst da lernten sie verstehen und folgen.

Geliebte, Gott bleibt in Seinen Werken nicht auf halbem Wege stehen, und wie der Geist, den wir empfangen haben, die Verklärung des Sohnes Gottes vollenden will, so duldet Er auch nicht, dass wir auf halbem Wege stehen bleiben, wie unsere gläubigen Brüder in den Parteien es tun. Sie freuen sich wohl der Ankunft des HErrn in Niedrigkeit und der Versöhnung ihrer Seelen durch Seinen Tod, aber sie begehren nichts weiter als die Vergebung ihrer Sünden; die vollkommene Erlösung, die nach Christi Wort erst eintritt, wenn der Menschensohn wiederkommt, in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit: diese haben sie aus den Augen gelassen, und darum ruft diesen „Gläubigen“ der HErr auch heute noch zu: „O ihr Toren und trägen Herzens, zu glauben alle dem, das geschrieben steht.“ Wir

aber sollen mit freudiger Sehnsucht weiterblicken und warten auf die herrlichen Taten Gottes, die auf die Menschwerdung Seines Sohnes nun folgen müssen.

Obwohl der Sohn Gottes siegreich durch Tod und Grab hindurchgegangen ist und zur Rechten der Majestät als verklärter Menschensohn sitzt; obwohl Er Seine heilige Kirche gegründet und Gaben für dieselbe empfangen, ihr den Heiligen Geist gesendet und Sein Vierfaches Amt gegeben hat, so ist dies doch noch nicht die volle Frucht Seiner Leiden, Seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

Sein Wunsch und Wille ist, dass die, welche der Vater Ihm gegeben hat, bei Ihm seien, damit sie Seine Herrlichkeit sehen und teilen, dass alle Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt werden, dass der Teufel und seine Engel gerichtet werden, dass die Erde gereinigt werde von allem Streit und Krieg, dass ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen werden, auf welcher Gerechtigkeit und Friede sich küssen, dass die seufzende Kreatur ganz frei werde vom Dienst der Eitelkeit, wie wir es in der Vormittagslektion gehört haben. Dieses alles soll unsere lebendigste Hoffnung und unser sehnlichstes Verlangen sein.

Weil die Kirche diese herrlichen und unausbleiblichen Früchte der Menschwerdung Gottes vergessen

hat, darum können sich unsere Brüder auch des heutigen Tages nicht so recht von Herzen freuen; darum stehen sie traurig und hoffnungslos in dieser finsternen Zeit, wo es auch vor Menschenaugen scheint, als wäre die Sache der Kirche Christi eine verlorene. Und allerdings, wer heute in die Christenheit hineinschaut, der findet nichts weniger als eine Ermutigung zu der Hoffnung, dass die Kirche in Einheit bald vollendet werden wird, dass alle Feinde Christi bald zum Schemel Seiner Füße gelegt werden, dass das Reich des Friedens bald auf Erden aufgerichtet werden wird. Das gerade Gegenteil von alledem tritt uns überall entgegen. Die Feinde Christi und Seiner Kirche triumphieren wie noch nie - ohne Scham, ohne Scheu, mit großer Zuversicht. Christus und Sein Reich wird verlacht, verspottet, gehasst und verworfen von Seinen eigenen Kindern, die Seinen Namen tragen.

In der Tat, wie wir schon sagten: mit menschlichem Auge angesehen, scheint die Sache Christi abermals eine völlig verlorene, so völlig wie damals, als Seine Feinde Ihn ans Kreuz schlugen. Doch gelobt sei Gott! „Wunderbar ist Sein Tun über den Menschenkindern.“

Die Freude, mit welcher wir, und viele Gemeinden Gottes mit uns, heute gesungen haben: „Herbei, o ihr Gläubigen, kommt, lasset uns anbeten den König“ -

diese Freude ist ein deutliches Zeichen, dass etwas Großes geschehen ist in der Kirche. Warum ist unsere Freude so frisch und lebendig? Weil wir wissen, dass in einer Kürze alle Gläubigen aus den Lebenden und Entschlafenen den König schauen werden in Seiner Herrlichkeit.

O wie dankbar und treu müssen wir gegen unsern Gott sein, dass Er uns gewürdigt hat, Sein heiliges Werk zu erkennen und zu glauben, was Er tut zu dieser Zeit.

Mitten im Abfall und wüsten Geschrei der Feinde hat Er sich im stillen aufgemacht, wie Er verheißen hat, Seine zerstreuten Auserwählten zu sammeln, in ihrem Herzen zu erwecken die selige Hoffnung und Sehnsucht nach dem Bräutigam und die alte Liebe zu Seiner Erscheinung und sie zu füllen mit unaussprechlicher Freude.

Jeder, der sich dem Geiste Gottes hingibt, wird dies täglich erfahren: seine Augen schauen große Geheimnisse, wie der HErr Seine Vorbereitungen trifft zur baldigen Aufrichtung Seines Reiches.

Wie Er die Zahl der vierundzwanzig Ältesten, die um Seinen Thron sitzen sollen, vollgemacht hat; wie Er die Fürsten ernennt, Seine Engel, die starken Helden,

die Seine Befehle ausrichten sollen im Reiche Seiner Herrlichkeit; wie Er ordnet die Cherubim, die vier lebenden Wesen, die um Seinen Stuhl stehen sollen, die Tag und Nacht nicht ruhen und immerdar Preis und Ehre geben, dem, der auf dem Stuhl sitzt; wie Er sich bereitet das gläserne Meer, durchsichtig, klar wie Kristall, das heilige Volk.

Ja Geliebte! Wir sehen, wie der HErr alles vorbereitet hat auf Seine herrliche, selige Erscheinung, - und mit klopfendem Herzen stehen die Erstlinge, des Augenblicks gewärtig, des großen seligen Augenblicks der herrlichen Auferstehung und glorreichen Verwandlung. Doch auch heute heißt es: „Gott ist wunderbar mit Seinem Tun über den Menschenkindern.“

Trotzdem so gewaltige Ereignisse vor sich gehen in unseren Tagen, trotzdem der HErr alles vorbereitet auf die baldige Aufrichtung Seines ewigen Reiches, so ist Sein Tun doch vor den Augen der Welt und vor den Großen und Gewaltigen dieser Welt völlig verborgen.

Es ist zu dieser Zeit ganz ähnlich wie vor achtzehnhundert Jahren. Lag nicht Gottes Werk an seinem Anfang, vor nun mehr denn vierzig (heute 130) Jahren, auch wie in einer Krippe?

Ist es nicht herangewachsen in Armut und Niedrigkeit, zu gering in den Augen der Welt, für die es etwas Einnehmendes gar nicht haben kann? Ist es nicht in seinem Wirken und Auftreten geschmähet, verachtet und verfolgt bis zu dieser Stunde? Sind es nicht auch nur wenige Geringe und Arme, die von seiner Herrlichkeit wissen und dieselbe glauben? Stehen nicht schon die Feinde und spotten, dass es nun bald aus sei mit unserer Hoffnung? Warten sie nicht auf das völlige Unterliegen der Apostel und ihrer Gemeinden? Ja, wird nicht auch für die gesammelten Jünger des HErrn zu dieser Zeit eine Prüfungsstunde kommen, in welcher vor Menschaugen die Sache des HErrn eine ganz verlorene scheint, da der schwache Mensch bereit ist zu sprechen: „Wir aber hofften, Er sollte Israel erlösen!“?

O Geliebte, lasset uns unsern Glauben festhalten, damit er zur Zeit seiner Prüfung bewähret und köstlich erfunden werde.

Wie die Maria nur allein wusste, was der Heilige Geist in ihr gewirkt hatte, so wissen auch wir, dass kein Geist der Täuschung und Verführung eine so köstliche Frucht im Schoße der Kirche wirken konnte.

Wir haben warnende und ermunternde Beispiele genug vor uns, woraus wir lernen sollen, dass, wenn die Sache Gottes vor den Augen der Menschen eine völ-

lig verlorene scheint, dass dann gerade der Glaube die herrlichsten Siege feiert. Wenn die Not am höchsten, dann ist der HErr am nächsten. Das werden auch wir bald erfahren bei der seligen Erscheinung des HErrn, wo wir Sieg und Krone empfangen werden. Selig dann, die bei dem HErrn in Seiner Niedrigkeit ausgeharret haben bis an das Ende. Ihnen wird dann zugerufen werden: „Kommet und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist mit Seinem Tun über den Menschenkindern.“